

Bernd Kamphuis

Die Bussarde sind eine Unterfamilie der Habichtartigen (zur Systematik siehe auch den Kasten auf dieser Seite). Kennzeichen der Bussarde sind große, breite Schwingen sowie kurze Stöße. Sie sind ausgesprochene Segelflieger, die schwerfällig rudern und gelegentlich rütteln.

Familie Habichtartige

1. Unterfamilie Adler (*Aquilinae*)
2. Unterfamilie Bussarde (*Buteoninae*)
3. Unterfamilie Weihen (*Circinae*)
4. Unterfamilie Habichte (*Accipitrinae*)

5. Unterfamilie Wespenbussarde (*Pernina*)
6. Unterfamilie Milane (*Milvinae*)
7. Unterfamilie Altweltgeier (*Aegyptiinae*)
8. Unterfamilie Gleitaare (*Elaninae*)

Mäusebussard: Unser am häufigsten vorkommender Greifvogel. Mäusebussarde sind ausgesprochene Pirsch- und Spähfluggreife. Ab und an sieht man, wie sie sich turmfalkengleich in die Thermik stellen und rütteln. Sie brauchen aber, um zu rütteln, die passenden Winde. Übrigens rütteln neben Turmfalken und den Mäusebussarden auch Steinadler.

Die Beute schlägt der Bussard als **Grifftöter**. Mit seinem Reißhakenbeißschnabel wird dann das Beutetier geöffnet. Mäusebussarde stehen auf unbefiederten

Ständern und haben braune Augen. Ihre Oberseite ist braun, die Unterseite hellbraun mit weiß oder mehr oder weniger vielen dunklen Längsstreifen und Querbändern. Die Farbe einzelner Mäusebussarde variiert allerdings stark von dunklen bis hin zu fast weißen Exemplaren. Ihr Stoß hat acht bis zwölf dunkle Querbänder.

Das Beutespektrum der Mäusebussarde ist recht groß: Kleine Nager, Maulwürfe, aber auch Jungwild, Jungvögel und Reptilien stehen auf dem vielseitig ausgerichteten Speiseplan. Im Winter wird auch Aas nicht verschmäht.

Beide Partner erbauen zusammen den Horst auf einem Baum. Der Horst wird streng gegenüber Artgenossen verteidigt. Andere Greife werden heftig attackiert und

Bussarde

Unsere zahlenmäßige Nr. 1 unter den Greifen: der Mäusebussard. Zusammen mit seinem Verwandten, dem winterlichen Besucher Raufußbussard, stellt er die Gruppe der Bussarde dar

Jungjäger-Kurs
WILDTIERKUNDE
Greifvögel III



vertrieben. Außerhalb der Brutzeit leben die Mäusebussarde als Einzelgänger, die nur im Winter sporadisch die Nähe anderer Artgenossen dulden. Besonders am Ende langer Winter kann man des Öfteren größere Ansammlungen von Mäusebussarden antreffen, die sich um den letzten verbliebenen Fraß scharren.

Raufußbussard: Er ist bei uns ausschließlich Wintergast. Sein Vorkommen in deutschen Landen hängt dabei wesentlich von der Fraßsituation in der Tundra und am Polarkreis ab. Herrscht ein schlechtes Lemmingjahr, dann gibt es temporär mehr Raufußbussarde.

Der Raufußbussard ist dem Mäusebussard sehr ähnlich. Was ihn als Vertreter der

Mäusebussard

Steckbrief

Länge: Terzel 53 cm, Weib 56 cm
Schwüngenlänge: Terzel 38 cm, Weib 40 cm
Gewicht: Terzel 900 g, Weib 1100 g
Stimme: langgezogenes „Hiäh“
Brutzeit: April und Mai
Gelegegröße: 2 - 3 Eier
Eifarbe: weiß mit wenigen bis vielen gelb- und rotbraunen Klecksen
Eigröße: 60 x 45 mm
Brutdauer: 33 - 34 Tage, brütet vom 2. Ei an
Nestlingszeit: Nesthocker, nach ca. 45 Tagen flugfähig

Im Winter nehmen Mäusebussarde auch Aas.

Raufußbussard

Steckbrief

Länge: 60 cm
Schwüngenlänge: Terzel 42, Weib 45 cm
Gewicht: 1000 g
Stimme: ähnlich Mäusebussard
Brutzeit: Mai, Juni
Gelegegröße: 3 - 5 Eier
Eifarbe: grünlich bis schmutzigweiß, rot- und dunkelbraun gefleckt
Eigröße: 55 x 43 mm
Brutdauer: 28 - 31 Tage
Nestlingszeit: Nesthocker, Altvögel brüten selten auf Bäumen (Boden- und Klippenbrüter). Jungvögel verlassen zwischen dem 34. und 43. Tag den Horst. Die jungen Weiber entwickeln sich schneller als die jungen Terzel.

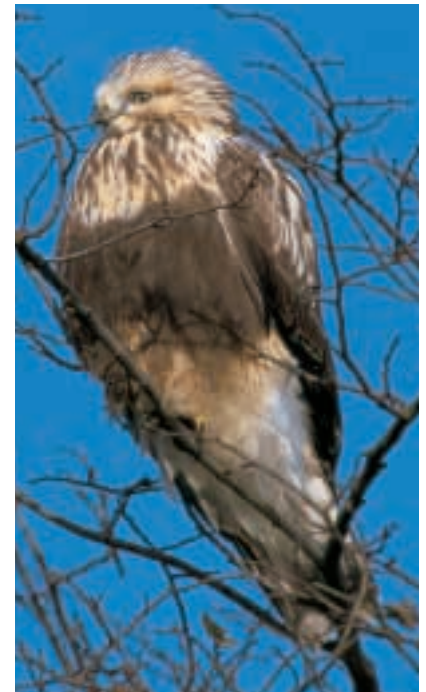


Foto: Hansgeorg Arndt

nordischen Bussarde ausweist, sind seine bis zu den Haken befiederten Ständer.

Ihre Hauptnahrung besteht aus Lemmingsen, die ihrerseits zyklischen Schwankungen in der Bestandsstärke

unterliegen. Dies wirkt sich indirekt auf die Besatzdichte und das winterliche Zugverhalten der ziehenden Raufußbussarde aus. Im Winter halten sie sich vor allem in Mitteleuropa auf, im Sommer in der Tundra und bis zum Polarkreis. Der Zug setzt im Frühjahr im März/April und im Herbst im Oktober/November ein.

Fotos: Manfred Danegger

Waidmannssprache bei den Greifen

Abdruck eines Fußes: Tritt
abhäuten: abbalgen
Auge: Auge
Ausschlüpfen aus dem Ei: ausfallen
Begattungszeit: Paarzeit
Beine: Fänge
Blut: Schweiß
Exkreme: Geschmeiß
fliegen: streichen, gleiten, stoßen, kreisen
fressen: kröpfen
Fuß: Fänge mit Krallen od. Griffen, beim Beizfalken auch Hände

groß: stark
klein: gering
Lautäußerungen: schreien
sich niederlassen: fußen, aufhaken, aufblocken
ruhen: blocken, fußen
Schnabel: Schnabel
Schwanz: Stoß
sterben: verenden
stinken (in Aas übergehen): anbrüchig sein